

Pay for Rituals

Felix Kultau, Malte Zenses

2017 September 9 – October 14

dc –open

opening Sept 8 / 6 – 10pm

Sept 9 / 12 – 8pm

Sept 10 / 12 – 6pm

www.fiebach-minninger.com

gallery@fiebach-minninger.com

Pressemitteilung

„Die ältesten Kunstwerke sind, wie wir wissen, im Dienst eines Rituals entstanden, zuerst eines magischen, dann eines religiösen. Es ist nun von entscheidender Bedeutung, daß diese auratische Daseinsweise des Kunstwerks niemals durchaus von seiner Ritualfunktion sich löst. Mit anderen Worten: Der einzigartige Wert des »echten« Kunstwerks hat seine Fundierung im Ritual, in dem es seinen originären und ersten Gebrauchswert hatte. Diese mag so vermittelt sein wie sie will, sie ist auch noch in den profansten Formen des Schönheitsdienstes als säkularisiertes Ritual erkennbar.“

Walter Benjamin

„Freundschaft ist, wenn einer zahlt und alle teilen.“

Paypal

Unter dem Ausstellungstitel 'Pay for Rituals' werden die Künstler Felix Kultau (*1984) und Malte Zenses (*1987) bestehende und für die Ausstellung neu entstandene Arbeiten in Beziehung zueinander setzen. Ihr gemeinsames Interesse gilt den Codes verschiedener Kulturmilieus und Subkulturen, die sie als ungeöffnete Exklusionskapseln in ihre Malereien, Bildobjekte und Skulpturen platzieren.

Ausgangsmaterial für die Arbeiten von **Felix Kultau** sind in verschiedenen Kontexten benutzte, markierte, zerdellte, beklebte und verkratzte Türen von Metallspinden. Mutmaßungen über ihren ursprünglichen Kontext weisen in verschiedene Richtungen, erinnern an ihre emblematische Funktion in Happy-Endverdächtigen Konflikten Pubertierender aus amerikanischen High-School Filmen oder der militärischen Gleichschaltung des Privaten. Sie beinhalten verknickte Busen aus den Träumen deformierter Latzhosenträger, Seifen liegen davor, Unrat darunter, profaner Muff von Sportschuhen entweicht und man findet Geldbündel, Schlüpfen, Waffen und Sammlungen aus Latex oder Vinyl in ihnen. Kultau reagiert auf das Äußere dieser Spinte und erweitert

fiebach, minninger

es um ästhetische Vermutungen eines vermeintlichen Dahinter. Seine visuellen Überformungen funktionieren als ein ineinander Blenden der Zeichen exklusiver Milieus und den Spuren privater Erzählungen. Sie erzählen von einer strukturellen Abnutzung und Verwertung der Subkulturen oder des attraktiven Unbekannten. Arbeiten aus der Serie waren 2017 in der Einzelausstellung „Spoiler Paradox“ im Kunstverein Heppenheim zu sehen.

Einfache Zeichen, wie Häkchen oder Kreise, ein stilisierter Mund, eine Hand, Striche, wellenförmige Gesten und immer wieder Schrift bestimmen die Gestalt der Malereien und Bildobjekte von **Malte Zenses**. Er kombiniert bildhauerische Momente mit verschiedenen Bildträgern, die bewusst auseinander driftende Kontexte suggerieren und in ihrer Hängung vom repräsentativen Einzelwerk ins Bühnenartige driften oder durch die Materialität der Arbeiten selbst Parameter eines Displays aufweisen. Auf den Bildträgern und in der Ausstellung als übergeordnetes Medium verhalten sich paraphrasierte Malgesten aus schwarzer Farbe wie Löcher in der Textur visueller Prozesse und ihrer Institutionen. Seine Arbeiten umkreisen das ritualisiert schwierige Verhältnis zwischen Sprache und Visualität, von Information und Poesie. Dabei funktionieren Zenses Setzungen als eine Inszenierung der Zwischenräume in der linear konstruierten Abfolge von Produktion und Präsentation. Sie sind subtile Schnittstellen der konventionellen Gattungsbegriffe und verweisen als solche auf die formalen Rahmenbedingungen der künstlerischen Produktion. Seine Arbeiten wurden zuletzt in den Projekträumen Salon Kennedy (Frankfurt/M) und Studio Picknick (Berlin) in Einzelausstellungen präsentiert. In diesem Jahr wird der Nürnberger Kunstverein die erste institutionelle Einzelausstellung von Malte Zenses zeigen.

Marcel Hiller